



# Aus zwei jungen LEADER-Regionen

In Deutschland gehen 2023 rund 50 LEADER-Regionen neu an den Start. In der Region „Voreifel – die Bäche der Swist“ ging die Initiative von privat Engagierten aus; in der Limesregion Hohenlohe-Heilbronn von zwei Landkreisen. Was treibt die Beteiligten an? [VON ANJA RATH]

1\_In der Voreifel sind viele Menschen aktiv geworden: hier die Forst-Arbeitsgruppe bei einer Exkursion

2\_Den „Limes Blick“ hat die „Limesregion“ in der Förderperiode 2007–2013 verwirklicht, jetzt ist sie wieder am Start.

**A**m Morgen nach der Flutkatastrophe im Juli 2021 sitzt Angela Gilges mit ihrer Familie im Auto. Bei dem Versuch, sich in Sicherheit zu bringen, steckt sie im Verkehrschaos nahe ihres Heimatorts Odendorf fest. Laut Polizei droht die nahegelegene Steinbachtalsperre zu brechen, und sie hat Todesangst. „Ich habe gedacht, wenn wir das überleben, will ich dazu beitragen, die Wunden in der Region zu heilen“, erinnert sie sich. „Das war wie ein kleines Gelübde.“ Heute ist sie Vorsitzende des Vereins in der Voreifel, der die neu gebildete LEADER-Region trägt.

## Katastrophe triggert Engagement

Den Verein „LAG Voreifel – die Bäche der Swist e. V.“ hat Cornelia Chemnitz mitgegründet. Sie wohnt in Schweinheim, das in der Flutnacht unter Wasser stand. „Wir befanden uns inmitten eines Meeres und haben gestaunt“, sagt sie. In den Folgetagen, in denen auch sie evakuiert wurde, sei ihr erst nach und nach das Ausmaß des Hochwassers bewusst geworden. Die Landschaftsplanerin be-

gann darüber nachzudenken, wie es dazu kommen konnte. „Veränderungen in der Landschaft – über unserem Ort ist der Wald geschädigt, es gibt Kahlschläge – und eine besondere Wetterlage kamen zusammen.“ Im Zuge des Klimawandels werden Starkregenereignisse wahrscheinlicher. Um das Risiko zu vermindern, müsse sich die Landschaft verändern, so ihr Fazit. „Dafür wollte ich mich unbedingt engagieren.“ In der Zeitung las sie von einem Bürgerverein aus Odendorf, der für den Wiederaufbau einen Antrag als LEADER-Region stellen wollte. Chemnitz kennt den Bottom-up-Ansatz aus ihrer beruflichen Tätigkeit in einer Planungsbehörde. „Ich wäre nicht auf die Idee gekommen, dass er etwas für unsere Region ist“, sagt sie. Heute sieht sie es anders: „Tatsächlich gibt er Hoffnung, man kann sich einsetzen und bekommt das Gefühl, nicht machtlos abwarten zu müssen, was die Zukunft bringt.“ Zur Keimzelle Engagierter, die sich aufmachten, eine LEADER-Region zu gründen, gehörte auch Angela Gilges. „Uns bei dem Zuschnitt der Region am Verlauf der Bäche zu orientieren, war uns

wichtig. Bäche halten sich nicht an Gemeindegrenzen. Wir können uns nur schützen, wenn wir zusammenarbeiten“, sagt sie.

Ein Vorbild fand die anfangs im Zuge der akuten Fluthilfe lose, später als Bürgerverein Odendorf organisierte Gruppe im Internet: Die Region Südlicher Steigerwald in Bayern setzte sich bereits in den 1990er-Jahren mit Starkregen und Hochwasser auseinander und kombinierte Schutzmaßnahmen mit Gewässerrenaturierung, Ausweisung von Naherholungsgebieten und der Steigerung der Attraktivität für Touristen. „Später finanziert mit LEADER, hieß es da“, erinnert sich Gilges, die sich über den Ansatz schlaute. „Wir wollten im Zuge des Wiederaufbaus unseren Natur- und Kulturraum so resilient, zukunftsfähig und multifunktional machen wie möglich. Dafür erschien uns LEADER als das beste Instrument.“ Ein Meilenstein auf dem Weg zur Bewerbung war, „dass sich alle Kommunen im Regionszuschnitt von der Idee mitreißen ließen und diese tatkräftig unterstützten“.



Angela Gilges aus Odendorf ist die Vorsitzende der LEADER-Aktionsgruppe Voreifel; sie arbeitet eng mit der Bürgermeisterin von Swistal zusammen, die den zweiten Vorsitz übernommen hat.



Mit Landschaftsplanerin Cornelia Chemnitz stieß die erste Aktive aus dem benachbarten Landkreis zur angehenden LEADER-Aktionsgruppe.



Dr. Roswitha von Schönwitz aus Wachtberg möchte sich weiter in der Dorfgärten-Arbeitsgruppe engagieren.

### Momentum behalten

So auch die Gemeinde Wachtberg, die nicht von der Katastrophe im Juli 2021 betroffen war, aber bereits zuvor von Hochwasser zweier Bäche überflutet wurde. „In meinem Wohnort waren damals alle Brücken weg“, sagt Dr. Roswitha Schönwitz, die in der Kommunalpolitik aktiv ist. „Die Gemeinde hat nach den Ursachen gesucht und festgestellt, dass die Gewässer nicht mehr durchgängig waren.“ Die Probleme seien mittlerweile behoben. Als die promovierte Naturwissenschaftlerin dazu gefragt wurde, ob die Gemeinde Teil der neuen LEADER-Region Voreifel werden solle, hat sie sich dafür stark gemacht. Später nahm sie an einem der drei Workshops teil, die zu den Teilnehmungsformaten im Rahmen der Ausarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) gehörten. Diese wurde vom Land mit einer „Starter-Kit-Förderung“ und einem Beratungsbüro unterstützt. „Bei dem Workshop habe ich gesehen, dass in dem Team Leute am Werk sind, die sowohl hinter ihren Ideen stehen als auch daran denken, wie sie umgesetzt werden können. Das war der Auslöser, mich auch danach weiter zu engagieren“, sagt Schönwitz. Sie ist in der Arbeitsgruppe „Dorfgärten“ aktiv. „Die Gärten sollen in Bereichen am Wasser entstehen, die anderweitig nicht mehr genutzt werden können. Sie eignen sich als Retentionsflächen, dienen dem Natur- und Gewässerschutz und als Treffpunkte dem Zusammenhalt der Menschen. Wir haben uns Beispiele angesehen, wie sie sich

gestalten lassen.“ Das habe die Gruppe während des langen Wartens darauf, ob die RES das Land überzeugen und die Region offiziell LEADER-Region würde, zusammengeführt. „Zu den Themen, von denen wir wussten, dass wir auch ohne Förderung daran weiterarbeiten würden, haben wir Arbeitsgruppen gegründet: zu Dorfgärten, Gewässer, Forst und Landwirtschaft“, erklärt Gilges. „Es hatte sich ein großes Momentum aufgebaut und uns war klar, wir können nicht ein Jahr warten, um irgendwann wieder bei den Menschen anzuklopfen und zu fragen: Wisst ihr noch, wer wir sind? Und wir wollten auch selbst etwas Konkretes tun.“

### Wasser und Resilienz

Die Zeit wurde deshalb für Planungen genutzt. Die Gruppen organisierten sich privat: Um einen sogenannten vorzeitigen Maßnahmenbeginn zu vermeiden, der Abzüge bei den Fördermitteln nach sich ziehen könnte, durften keine Kosten entstehen. Sie verstanden sich als offene Ideenschmieden. Neben Projektansätzen für LEADER entstanden dabei Projekte, die mittlerweile anderweitig umgesetzt werden. „Derartige Nebeneffekte sind explizit erwünscht!“, so Gilges. An den Workshops nahmen je zwischen 30 und 40 Personen teil, insgesamt waren es etwa 80, schätzt die Vorsitzende. Im Lenkungskreis, der die Prozesse steuert, werden etwa 30 Personen aktiv sein. „Das Thema Wasser brennt hier allen auf der Seele. Ein Gedanke, der in vielen AGs und Projekten mitschwingt,

ist, dass wir gemeinsam eine Schwammlandchaft aufbauen wollen. Das ist auch eine gewisse Traumabewältigung.“ Seit Februar 2023 ist die LEADER-Region offiziell am Start. Sie will ein Regionalbudget anbieten, über das Dorfgärten bereits ab 2024 gefördert werden könnten. „Da ist die Planung in vollem Gange und die Zusammenarbeit mit den Kommunen gestaltet sich schön“, so Gilges.

### Landkreise gaben den Impuls

In der „Limesregion Hohenlohe-Heilbronn“ in Baden-Württemberg waren es zwei Landkreise, die den Impuls gaben, LEADER-Region zu werden. „Nach einem Interessenbekundungsverfahren mit Kommunen sowie Wirtschafts- und Sozialpartnern war klar, dass wir mit der Bewerbung für das Förderprogramm starten können“, sagt Olivia Gerspach vom Landratsamt Hohenlohekreis. „LEADER ist ein tolles Programm und steht für innovative Förderansätze im ländlichen Raum. In der Förderperiode 2007 bis 2013 haben wir bereits als LEADER-Region Erfahrungen sammeln können, und das Projekt ‚Limes Blicke‘ von damals wirkt beispielsweise bis heute nach.“ Mit der benachbarten Region Hohenlohe-Tauber war der Kreis durchgängig in LEADER aktiv. „Nun sind wir wieder mit zwei Kulissen dabei und können fast den ganzen Landkreis fördern. Das ist eine Chance für übergreifende und großräumige Projekte.“ Auch die Kommunikation sei dadurch einfacher: „Die Frage, warum die Nachbargemeinde Förderung erhält und die eigene nicht, kommt zukünftig nicht mehr



Regionalmanager der Limesregion Hohenlohe-Heilbronn: Lukas Breuer stammt aus Ürdingen und kennt sich vor Ort gut aus.

**i**

**KONTAKT:**

Angela Gilges  
LEADER-Region Voreifel – die Bäche der Swist  
Telefon: 0172 5640030  
info@leader-voreifel.de  
www.leader-voreifel.de

Lukas Breuer  
Limesregion Hohenlohe-Heilbronn  
Telefon: 07940 18-1652  
lukas.breuer@hohenlohekreis.de  
www.hohenlohekreis.de/de/tourismus-wirtschaft/leader-2021-2027  
www.instagram.com/limesregion/

auf.“ Der Landkreis Heilbronn liegt teilweise in der Limesregion, insgesamt ist er in drei LEADER-Regionen vertreten. Petra Wagner ist dort die Koordinatorin. Gemeinsam mit Gerspach hat sie die Beteiligungsprozesse in der angehenden Limesregion organisiert, darunter zwei Jugend-Workshops. „Mich hat das riesige Engagement begeistert. Überrascht hat mich, dass die Teilnehmenden ganz konkrete Projektideen, wie beispielsweise Räumlichkeiten für Treffen, hatten“, so Wagner. Die anwesenden Bürgermeister hätten von den Jugendlichen viele Impulse erhalten. „Das hat uns gezeigt, dass in allen Bevölkerungsgruppen Interesse am Förderprogramm besteht.“

**Der Limes verbindet**

Thomas Kugler aus Obersulm-Eichelberg hat sich im Rahmen des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ engagiert. Im Anschluss wurde er von der Ortsvorsteherin gefragt, ob er als Bürger in der LEADER-Steuerungsgruppe mitmachen möchte. „Ich bin sozusagen ein Quereinsteiger“, sagt er. Er hat vor Ort einen Geschichtsstammtisch gegründet, um Traditionen und die regionale Sprache am Leben zu halten. An LEADER gefällt ihm die große Bandbreite. „Es deckt den Rahmen von Geschichte bis zu den Möglichkeiten der Digitalisierung ab. Das ist spannend.“ Diese Inhalte finden sich auch im Regionalen Entwicklungskonzept (REK) wieder. Das namensgebende und verbindende Element im REK ist das UNESCO-Welterbe Limes. Die einstige römische Grenze war zugleich ein Ort des

Handels und des Austauschs. „An den Limes Blicken gibt es dazu viele Aktivitäten mit Rekonstruktionen und Aussichtstürmen. Ich finde es wichtig, nachfolgenden Generationen Geschichte möglichst plastisch nahezubringen. Da kann man digital noch viel mehr machen“, sagt Kugler, der sich dabei gerne einbringen möchte.

**Prozesse verstetigen, arbeitsfähig werden**

Im Rahmen der Beteiligung am REK boten die Landkreise verschiedene Formate an. „Die großen Workshops, mit denen Stärken und Schwächen der Limesregion ermittelt und Handlungsfelder und Schwerpunktthemen erarbeitet wurden, sind gut angekommen“, sagt Gerspach. „Wir hatten aber auch Bürgergesprächstunden in kleiner Runde.“ Am 23. Februar 2023 wurde der Verein gegründet. „Ganz wichtig sind dafür die Aktiven, die mitwirken und für die Projektauswahl zuständig sein sollen“, sagt Lukas Breuer, seit Jahresbeginn Leiter des Regionalmanagements der jungen LEADER-Region. Er sei dabei, Personen aus dem Bewerbungsprozess anzusprechen – beispielsweise Bürgermeister und Interessierte aus der Wirtschaft und dem Sozialbe-

reich. Die Limesregion kann auf Überzeugungstäter hoffen. „Viele, die bei der Steuerungsgruppe im Zuge der Bewerbung mitgemacht haben, sind weiterhin dabei und wollen sich im Auswahlgremium engagieren“, so Gerspach vom Hohenlohekreis.

„Wenn der Verein gegründet ist, wollen wir als Erstes mit Fördermitteln des Landes ein Regionalbudget für Kleinprojekte anbieten, um damit den Schwung aus der Bewerbungsphase mitzunehmen und insbesondere Ideen kleiner Vereine zu fördern“, sagt Breuer. Später stehen Projektaufträge zu den drei Handlungsfeldern der Region auf seinem Plan: „Lebensfreude und Genuss“, „Zwischen Tradition und Moderne“ und „Zukunftsfähig und krisenfest“. Alle verbindet der Limes. „Mit LEADER können wir touristische Ansätze schaffen, Wissen vermitteln und sichtbar machen“, sagt Breuer. „Im Beteiligungsprozess hat sich der Wunsch von Aktiven nach der Gründung von AGs herauskristallisiert, um Vernetzungsmöglichkeiten von gastronomischen und kulturellen Angeboten zu finden – dazu wollen wir auch mit anderen Regionen zusammenarbeiten.“

**SERVICE:**

Wer mehr zu LEADER allgemein wissen oder sich den Erklärfilm dazu ansehen möchte, wird hier fündig:  
www.netzwerk-laendlicher-raum.de/leader